

material des in Rede stehenden Gebietes ist durchwegs ausserordentlich steil, ja vielfach senkrecht aufgerichtet und wiederholt an parallelen Längsbrüchen dislocirt, so dass aus den Lagerungsverhältnissen allein eine Gliederung der Schichtfolge schwer abzuleiten ist.

Die bedeutendste, schon im Terrain sich ausprägende Längsstörung des Gebietes setzt an dem Südfusse der Menina durch: in ihren Verlauf fällt der Verbreitungsstrich tertiärer Schichten, welchem als tiefstes Glied die kohlenführenden Ablagerungen von Möttinig in Krain angehören: in einzelnen, durch Denudation isolirten Schollen konnte dieser Strich durch die Merinza bis nach Schloss Brody bei Franz verfolgt werden.

Dem Sectionsgeologen Dr. Julius D r e g e r war die Aufgabe gestellt worden, im südlichen Anschluss an das Tertiärgebiet des Specialkartenblattes Pragerhof—Windisch-Feistritz und als östliche Fortsetzung des Cilli—Ratschacher Blattes die Karte Zone 21, Col. XIII (Rohitsch—Drachenburg), bis zum Sotlabach, der nach Osten die Grenze gegen Kroatien bildet, geologisch aufzunehmen. Die schwierigen geologischen Verhältnisse und zum Theil auch die ungünstige Witterung machten es unmöglich, die geologische Aufnahme des genannten Gebietes zum Abschlusse zu bringen.

In der nordwestlichen Ecke sind es junge Schotter- und Sandmassen, welche den marinen und miocänen Kalken, Sandsteinen und Mergeln der Gegend von St. Georgen a. d. Südbahn, St. Marein und Markt Rohitsch angelagert sind. Im Süden der durch die genannten Orte bezeichneten Gegend sind es Triasaufbrüche, welche den geologischen Bau beherrschen und im Allgemeinen ein west-östliches Streichen aufweisen. Der nördlichste dieser Züge tritt bei der Kirche St. Johann $2\frac{1}{2}$ Kilometer SSO von Store in unser Gebiet; der zweite erscheint etwa in der Mitte der Karte in grosser Breite nördlich und südlich vom Schlosse Gairach. Dazwischen schaltet sich als dritter Zug jener von Süssenheim—Windisch-Landsberg ein.

Den Kern der Züge bilden gewöhnlich hellere Kalke und Dolomite des oberen Muschelkalkes, die oft älteren Schiefern oder dunklen Kalken aufgelagert sind, während sich plattige Kalke (die früher genannten Gurkfelder Plattenkalke) und an ältere Schiefer mahnende Gesteine (die oben erwähnten Grossdorner Schiefer) darüber gelagert vorfinden. Kalke und Dolomite der Rhätischen Stufe beschliessen manchmal noch die Gesteine der Triasperiode. Diabase sind in Verbindung mit dem Grossdorner Schiefer besonders im Wachergebirge und bei Windisch-Landsberg anzutreffen.

Die Gesteine der Tertiärzeit, welche noch, abgesehen von den ganz jungen Bildungen, bei dieser Uebersicht in Betracht kommen, bilden die Hügelketten zwischen den eben genannten Gebirgszügen und sind vorzugsweise Sandsteine und Mergel, welche zum Theil oligocänen Alters, zum grössten Theile jedoch Faciesgebilde der miocänen Leithakalkstufe sind. Sarmatische Schichten wurden in der Montpreiser Gegend beobachtet.